

Maximilian reißt hastig seinen Eastpak über die Schulter und verlässt mit einem lauten Knall, nachdem ihm die Haustüre zu wuchtig aus der Hand entglitt, das Haus. Es ist 7:04h, an einem Dienstagmorgen. Dem anstehenden, letzten Schultag vor Weihnachten. Normalerweise verlässt Max, wie ihn alle im engeren Umfeld nennen, bereits um 10 vor 7 das Haus. Heute aber hatte er keinen Wecker mehr gestellt, erst die Aufforderung seiner Mutter, in subtilen Unterton, ließ ihn über einen kurzen Umweg zum Bad das Bett verlassen. Zum Frühstück schaffte er es wie immer nicht. Das störte ihn jedoch nicht sonderlich. Mit seinem von gestickten Pokemon überzogenen Eastpak ging es wie an jedem Dienstagmorgen schnurstracks Richtung Schule. Die knapp 2km sind normalerweise ein Leichtes für ihn. Wenn es sein muss auch schon mal in unter 10min. Doch heute fiel ihm der Weg schwer. Bereits auf den ersten Metern von der Auffahrt des Hofes schlitterte er auf dem über Nacht gefrorenen Eis, wie eine Blaumeise über einen dünnen Faden. Verzweifelt suchte er nach einem Griff, um sich festhalten zu können. Nachdem er zweimal schmerzhaft Kreuz über auf den Hosenboden rutschte, entschied er die letzten Meter im Krabbelmodus zu nehmen. „So ein Mist“, dachte er, dass sein Vater noch nicht Streuen war, weil er im Urlaub gerne ausschläft. Der Rest des Weges sollte aber streufest sein. Der Gedanke an seinen Vater erinnerte ihn aber an den Sommer 2019, als sie beide zusammen nach Essen zur Grugaliga fahren. 700km, quer durchs Land. Voller Vorfreude auf sein erstes Pokemon-Abenteuer in der realen Welt, hatte er seinen geliebten Eastpak mit seinen Lieblingspokemon bestickt. Ein großes und kleines Togedemaru, ein fröhliches Wonneira und ganz mittig, von weitem sichtbar, ein Shiny Traunfugil. Voller Adrenalin und Nervosität ging es nach der aufregenden Eröffnung, in einem voluminösen Pavillon, hinein in das Pokemon-Abenteuer und Auf zur ersten Arena. Dort angekommen, bemerkte er mit Entsetzen, dass er seinen Nintendo 3DS zuhause vergessen haben muss. Sein Vater beruhigte ihn und sie gingen zur Orga des Events, um den Sachverhalt zu schildern. Ein junger Mann bot an ihm seinen zweiten Nintendo für die Dauer der Gruga-Reise zu leihen. Der Tag war gerettet. Nachdem er alle 8 Orden eingesammelt und die Dunkelheit bereits in seinen ersten Zügen eingesetzt hatte, ging es mit freudigen Augen und Stolz gen Heimat. „Nächstes Mal werde ich Champ der Pokemon-Liga“, flüsterte er leicht verträumt seinem Vater auf der Fahrt entgegen. Solange ist das inzwischen her, dachte er, noch immer auf seinem Weg zur Schule. Die erste Absage im Folgejahr hinterließ bei ihm ein weinendes Auge, im Jahr darauf kullerten die Tränen aus beiden Augen. Er hatte so viel geübt in all den Monaten. Besonders in der dunklen Jahreszeit. Mit jedem Spiel wurde er besser. In seinem Tagebuch beschrieb er minutiös die Spielzüge seiner Gegner. Das half ihm auch beim Verarbeiten von besonders schmerzhaften Niederlagen. „Aufstehen, Mund abputzen“, sagt sein Vater immer. Er versuchte das zu beherzigen. In all den Stunden lernte er auch viel über das Leben. Immerhin waren seine 6 Pokemon und er ein Team. Ja, sogar eine kleine Familie, wo jeder für den anderen einsteht, man einander hilft, sich aufopfert und am Ende – so Gott will – gemeinsam feiert. Und er mochte dieses Gefühl nach Siegen, morgens diese leeren Straßen bis zur Schule zu gehen. Es fühlte sich gut an. Es beflügelte ihn richtig gehend und er träumte von mehr, vom Champ sein der Pokemon-Liga, seinem großen Ziel. Einmal nahm er sogar an der Gruga Draftliga teil, „wenn ich hier gewinne“, dachte er, „dann kann ich es schaffen!“. Und er schaffte es. Mit einem wunderschön glänzenden Alola Vulnona im Hagel konnte er seine Gegner reihenweise in die Knie zwingen. „Maxi, Maxi, was geht, Pokemonmeister?“, rief es plötzlich von der Seite, als er bereits kurz vor seiner Schule ankam. Ein Klassenkamerad überraschte ihn sichtlich. „Uff, es ist kalt. Und glatt. Wenn’s wenigstens schneien würde“, antwortete er mit leichtem Bedauern. „Du, ich hatte einen Traum. Dass ich im nächsten Sommer mit deinem Daddy und dir zur Gruga-Liga fahre...“, murmelte der Freund mit glühenden Augen. „Ich weiß nicht... der Gedanke ist zu schön, um wahr zu sein, aber ob wir überhaupt Karten bekommen und Papa mit uns fahren wird? Und ob es überhaupt stattfinden wird?“, fragte er achselzuckend. Zwei Tage später, am heiligen Abend öffnete Maxi einen Brief, der unter dem Weihnachtsbaum lag. Im Brief war eine weiße Karte mit rotem Text „Lieber Maxi, wir laden dich herzlich zur Teilnahme an der Gruga 2022 ein!“.